



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Diplomatische Aktenstücke zur Geschichte der Entente politik der Vorkriegsjahre

Siebert, Benno von

Berlin [u.a.], 1925

Schwierigkeiten wegen der Übernahme des englischen Majors Stokes in persische Dienste.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-73564](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-73564)

andere Ausländer als Amerikaner anstellen werden, wenn England und Rußland erklären, daß sie in einem solchen Falle auf der Anstellung von Russen und Engländern bestehen werden. Buchanan ist beauftragt, mit Ihnen hierüber zu sprechen. Er selbst war im September in Urlaub und hatte von diesen Verhandlungen keine Kenntnis.

Telegramm des stellvertretenden russischen Außenministers Neratow an den russischen Botschafter in London Bendendorff vom 28. Juni / 11. Juli 1911. — Nr. 871.

Unser Gesandter in Teheran telegraphiert unter Nr. 1524: Es stellt sich heraus, daß einer von den neuen Amerikanern ein Offizier sein soll, der eine spezielle Gendarmerie beim Generalschahmeister zur Erhebung der Steuern zu organisieren haben wird. Der englische Gesandte hat mir als Geheimnis mitgeteilt, daß Shuster diesen Posten Stokes angetragen hat, der im Oktober seinen Posten als Militärattaché bei der englischen Gesandtschaft in Teheran verläßt. In dem Briefe wird darauf hingewiesen, daß die Tätigkeit Stokes' hauptsächlich, aber nicht ausschließlich, im Süden Persiens liegen wird. Ich erlaube mir zu bemerken, daß die Ernennung Stokes' dem Grundsätze widersprechen würde, daß nur die Angehörigen kleiner Staaten derartige Posten einnehmen dürfen. Auch scheint es mir, wir könnten zur Ernennung Stokes' nur in dem Falle die Zustimmung geben, wenn ein russischer Offizier ähnliche Funktionen in unserer Interessensphäre zu erfüllen hätte, oder wenn die Organisation der persischen Streitkräfte uns übertragen würde. Doch halte ich letzteres beim Bestehen des jetzigen Parlamentes kaum für möglich.

Telegramm des russischen Außenministeriums an den russischen Botschafter in London Bendendorff vom 4./17. Juli 1911. — Nr. 903.

Die Ernennung Stokes' würde auf unsere öffentliche Meinung einen sehr nachteiligen Eindruck machen und würde Gerüchte über Meinungsverschiedenheiten zwischen Rußland und England in Persien aufkommen lassen. Befragen Sie das Londoner Kabinett, ob es nicht auf Stokes einwirken will, um

diesen zu veranlassen, den ihm angebotenen Posten auszu-
schlagen. Wir befürchten, daß wir sonst in die Lage kommen
würden, auf Kompensationen bestehen zu müssen, so z. B. der
Reorganisation der persischen Streitkräfte durch russische Offi-
ziere.

**Telegramm des russischen Botschafters in London Wendendorff an
das russische Außenministerium vom 4./17. Juli 1911. — Nr. 149.**

Man bedauert hier den Zwischenfall Stokes außerordentlich
und befürchtet um so mehr Verwicklungen, als, wenn Stokes
wirklich seinen Abschied nimmt, es sehr schwer sein wird, auf
ihn einzuwirken; auch Shuster scheint einen sehr schweren Cha-
rakter zu haben.

**Telegramm des russischen Botschafters in London Wendendorff an
den russischen Gesandten in Teheran vom 4./17. Juli 1911. —
Nr. 150.**

Vertraulich. Nicolson teilt mir vertraulich die Möglichkeit
der Demission Stokes' und selbst Shusters mit. Man legt hier
dem Zwischenfall große Bedeutung bei.

**Telegramm des russischen Botschafters in London Wendendorff an
das russische Außenministerium vom 13./26. Juli 1911. — Nr. 160.**

Grey sagte mir heute, man hätte Stokes nahegelegt, den
englischen Dienst zu verlassen. Er meint, dies sei deutlich genug.
Grey will nicht weitere Schritte tun, da dies den Rücktritt Shusters
zur Folge haben könnte, und es könnte ihm, Grey, dann der Vor-
wurf gemacht werden, daß er der finanziellen Reorganisation Per-
siens Schwierigkeiten in den Weg legt, da er Shuster sonst für die
geeignete Persönlichkeit hält. Aber Grey versteht auch Ihren
Standpunkt und hat keine Einwendung zu machen, wenn wir
Kompensationen verlangen und uns auf die Tatsache berufen,
daß Stokes ein Engländer ist. Grey wird diesem Standpunkt in
Teheran nicht entgegentreten, wodurch bewiesen werden wird,
daß beide Regierungen im Einvernehmen handeln.

Telegramm des russischen Botschafters in London Bendendorff an das russische Außenministerium vom 4./17. August 1911. — Nr. 189.

Grey hat mich gebeten, ihn aufzusuchen. Er sagte mir, aus den aus Petersburg erhaltenen Nachrichten ersehen zu müssen, daß Sie seinen Anstrengungen nicht ganz Gerechtigkeit widerfahren lassen. Der Abschied ist Stokes verweigert worden, bis der ganze Zwischenfall beigelegt ist. Folglich spielen die persönlichen Interessen Stokes' keine Rolle; er, Grey, habe die persische Antwort ungenügend gefunden; er habe Shuster sofort benachrichtigt, daß der Angehörige einer kleineren Macht an Stelle von Stokes ernannt werden müßte; er habe alle unsere Proteste in Teheran unterstützt. Grey erinnerte mich an seine öffentlichen Erklärungen im Parlamente und fügte hinzu, er hätte gehofft, sie würden in Rußland einen besseren Eindruck machen. Ich erwiderte Grey, daß ich von Ihnen ein Telegramm erhalten hätte, das mich beauftragte, ihm nochmals den ganzen Ernst der Lage darzustellen. Ich fügte hinzu, daß es scheine, der englische Botschafter in Petersburg hätte Sie nicht davon benachrichtigt, daß die persische Antwort in London als ungenügend betrachtet würde, noch daß er Sie von den seither bei Shuster unternommenen Schritten in Kenntnis gesetzt habe.

Zum Schlusse sagte Grey, man könne ihm im Parlament den Vorwurf machen, daß er sich mehr um die russischen Interessen im Norden als um die englischen im Süden kümmerge, wo die Lage sich beständig verschlimmere. Deshalb bäte er Sie, jetzt die Initiative zu ergreifen, und er würde Sie seinerseits in Teheran unterstützen.

Telegramm des russischen Außenministeriums an den russischen Botschafter in London Bendendorff vom 6./19. August 1911. — Nr. 1101.

Wir erfahren, daß dem englischen Gesandten in Teheran vorgeschrieben worden ist, der persischen Regierung zu erklären, daß, wenn sie auf der Ernennung Stokes' besteht, die englische Regierung diesem Offizier den Austritt aus englischen Diensten verweigert. Diese Mitteilung erledigt die ganze Frage, und ich erblicke in diesem Entschlusse Greys einen weiteren Beweis der Einheitlichkeit unserer Handlungen in Persien.

Telegramm des russischen Gesandten in Teheran an den stellvertretenden russischen Außenminister vom 9./22. August 1911. — Nr. 703.

Shuster hat mich gestern aufgesucht und mir mitgeteilt, im Hinblick auf die letzten Schritte der beiden Regierungen in der Angelegenheit Stokes bleibe ihm kein anderer Ausweg übrig, als eine Mitteilung zu veröffentlichen, welche die Gründe darlegen wird, die seine Tätigkeit in Persien lähmen. Der Hauptgrund ist die Veränderung der Haltung Englands, die unter unserm Einfluß erfolgt ist, und dieser Umstand veranlasse ihn, Shuster, seinen Abschied zu nehmen. Zur Frage Stokes zurückkehrend, erklärte er, daß es in Persien durchaus keine passenden Persönlichkeiten gäbe, die die Reorganisation der finanziellen Gendarmerie übernehmen könnten, da sogar die soeben eingetroffenen schwedischen Offiziere erklären, sie würden kaum vor einem Jahre irgendeinen Nutzen bringen können, weil ihnen die örtlichen Verhältnisse und die Sprache unbekannt seien. Aber jede Verzögerung der Zolleinnahmen droht Persien mit völligem Ruin und macht selbst den Anfang irgendeiner Finanzreform unmöglich. Shuster weist darauf hin, daß Großmut in dieser Frage Rußlands Prestige nur erhöhen könne, und er seinerseits sei bereit, die Verpflichtung einzugehen, daß Stokes nur sechs Monate in Teheran bleiben und dann in den Süden geschickt werden wird, während die Verwaltung der Gendarmerie in Nordpersien Offizieren einer kleineren Macht oder sogar Rußlands anvertraut werden wird, falls die russische Regierung dies wünscht. In Anbetracht des Mißtrauens der Perser sei es ihm, Shuster, schwer, eine formelle Verpflichtung in dieser Hinsicht zu übernehmen, aber er hegt die Hoffnung, daß es ihm gelingen wird, selbst dieses von den Persern zu erreichen. Er erwähnte seine Verhandlungen bezüglich einer Anleihe mit dem Hause Seligmann und erklärte sich bereit, den Abschluß der Konversionsanleihe mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln zu fördern, unter der Bedingung, daß die persische Regierung über eine Million Pfund Sterling verfügen könne. Zum Schluß beteuerte mir Shuster, daß seine zukünftige Tätigkeit in Persien die russischen und englischen Interessen berücksichtigen wird, und er bat mich, die russische Regierung hiervon in Kenntnis zu setzen.